

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortschaften: Kuringen, Brockenheim, Dellenheim,

Biedenbergen, Erbenheim, Delsch, Igkadt, Kuppenheim, Massenheim, Nebenbach, Ranzoh, Nordenkadt, Ransbach, Sonnenberg, Wallau, Wildschütz.)

Fernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt. Gde. Markt- und Röderstraße

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinanzeigen 15 Pfg. pro Zeile und für die großen Anzeigen 50 Pfg. pro Zeile. Einrückungen in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Nr. 301

Mittwoch, den 23. Dezember 1914.

14. Jahrgang.

Vorwärts in Polen.

Erfolgreiche Kämpfe in Frankreich.

:: Großes Hauptquartier, 22. Dez., vorm. Amtlich. (WZB.) Bei Neuport und in Gegend Ypern herrschte im allgemeinen Ruhe.

Zur Wiedererlangung der am 20. 12. verlorenen Stellungen bei Festubert und Givenchy machten die durch französische Territorials verstärkten Engländer gestern und heute nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden. In Gegend Richebourg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die gestrigen Angriffe der Franzosen in Gegend Albert, nordöstlich Compiègne, bei Souain und Perthes wurden unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Im westlichen Teil der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben, östlich der Argonnen, nordwestlich und nördlich Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert.

In Polen stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen um den Bzura- und Rawka-Abchnitt. An vielen Stellen ist der Übergang über diese Abchnitte schon erzwungen.

Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekannt gegebene Befehl des französischen Generals Joffre vom 17. 12. 14 folgenden Nachsatz hat:

„Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekannt zu geben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe in Ost und West.

Der österreichische Generalstabsbericht.

:: Wien, 21. Dez. Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen macht unser Angriff im oberen Flußgebiete der Latorca gute Fortschritte.

Nordöstlich des Lupower Passes, an der Front nördlich Krosno-Tuchow und am unteren Dunajec wird heftig weitergekämpft.

Die Lage in Südpolen hat sich nicht geändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Doefer, Feldmarschalleutnant.

Ein deutscher Marineflieger über Dover.

:: Köln, 22. Dez. Der Berichterstatter der „Kölnischen Ztg.“, Professor Dr. Georg Wegener, meldet vom westlichen Kriegsschauplatz: Heute mittag war ich an einem Ort der belgischen Seeküste Zeuge der glücklichen Rückkehr des Marinefliegers Oberleutnant von Bronzowski, der vormittags um 9 Uhr 30 Min. zu einem Flug nach Dover aufgestiegen war. Er hatte Dover erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, deren eine den Hafenbahnhof getroffen haben dürfte. Er beobachtete zwischen Dover und Calais zwei Reihen Torpedobootszerstörer, von England zur französischen Küste aufgestellt, augenscheinlich zur Sicherung des Verkehrs; ferner im Hafen von Dover mehrere Schiffe, darunter eines der Majestic-Klasse, ebenso Schiffe unweit Dünkirchen. In dem Downs, dem längs der englischen Küste führenden Schiffsahrtsweg, sah er regen Handelsverkehr. Klares Wetter herrschte dort, während wir Dunst und Regen hatten. Mit dem Winde flog er in einer Stunde von Dover zu unserer Stellung zurück. Befrachtet wurde der fühne Flieger nach diesem ersten Streifzuge eines deutschen Wasserflugzeuges bis zur englischen Küste beglückwünscht.

Ein Armeebefehl des Kronprinzen von Bayern.

:: Frankfurt a. M., 22. Dez. Das Armee-Oberkommando des 6. Armee-Korps hat am 8. Dez. folgenden Armeebefehl erlassen:

Seit einer Reihe von Wochen befindet sich das 1. bayerische Reservekorps in langsame, aber ununterbrochen fortwährenden Angriffen auf starke Stellungen des Gegners, östlich und nordöstlich von Arras. Schützengräben auf Schützengräben wurde dem Feinde entzissen und alle seine Gegenangriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen und Hunderte von Gefangenen gemacht. Dies alles unter dem schwersten Artilleriefeuer des Feindes und dem es die gleichen Kräfte uns entgegenzustellen bis jetzt nicht möglich war. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat das Vorgehen des bayerischen Korps auf den Feind einen starken Eindruck gemacht. Ich spreche hiermit dem Korps für die aufopferungsvolle Tätigkeit meine rückhaltlose Anerkennung aus, und möchte das Vorgehen für alle Teile der Armee als musterhaft für alle kommenden Zeiten empfehlen.

Kronprinz von Bayern.

Der russische Generalstab warnt!

:: Amsterdam, 22. Dez. Der Generalstab in Petersburg macht folgendes bekannt: „Angehts der unrichtigen Mitteilungen, die in den letzten Tagen über den Zustand unserer Armeen und deren strategische Stellung in Deutschland und Oesterreich in weiten Kreisen verbreitet worden, glaubt der Generalstab das russische Volk warnen zu müssen vor der

Einseitigkeit und Unrichtigkeit aller Mitteilungen, die durch die feindliche Presse über die Russenheere veröffentlicht werden. Daß die russischen Heere ihre Stellungen auf einer kleineren Front gewahrt haben, ist das Ergebnis gründlicher Beratungen der militärischen Autoritäten. Die Stellungnahme auf einer kleineren Front findet ihre natürliche Ursache in der Konzentrierung sehr starker feindlicher Streitkräfte gegen uns und verschafft uns außerdem noch andere Vorteile, worüber aus strategischen Rücksichten nicht gesprochen werden darf.“

Der Kaiser wieder im Felde.

:: Großes Hauptquartier, 20. Dez. (W. Z.B.) Seine Majestät der Kaiser hat sich, nachdem er völlig wiederhergestellt ist, aufs neue zur Front begeben. Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

:: Wien, 20. Dez. Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen wurden gestern die feindlichen Vortruppen im Latorca-Gebiet zurückgeworfen. Nordöstlich des Lupower Passes entwickelten sich größere Kämpfe. Unser Angriff aus der Front Krosno-Baliczyn gewann allenthalben Raum. In Biata-Tale drangen unsere Truppen bis Tuchow vor. Die Kämpfe am unteren Dunajec dauern fort. Die Russen haben sich somit in Galizien mit starken Kräften neuerdings gestellt. In Südpolen erreichten wir die Wida. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doefer, Feldmarschalleutnant.

Die Schlacht in Polen.

:: Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Sonntagsnummer über den Kampf im Osten: „Es bedarf keiner ins einzelne gehenden Angaben, um zu erkennen, daß in dem weit ausgedehnten Gebiete, von Nordpolen bis nach Westgalizien entscheidende Schlagen gefallen sind. Die mit viel Ruhmredigkeit angelobte russische Offensive gegen Schlessen und Posen ist nicht nur zusammengebrochen, sondern das russische Millionenheer, das zur Ausführung dieser Offensive angeführt war, ist auf der ganzen Front zum Rückzuge getrieben worden. Das Ergebnis der weiteren Operationen kann ruhig abgewartet werden.“

Unter meisterhafter Führung haben die deutschen und die österreichisch-ungarischen Truppen die denkbar höchsten Leistungen vollbracht. Wir wissen wohl, daß selbst mit völliger Niederrückung der gegnerischen Kräfte, deren Bewältigung es jetzt gilt, die Arbeit im Osten noch nicht zum Abschluß gelangt sein wird; weitere Anstrengungen werden nötig sein, ehe das Ziel endgültig erreicht ist. In den bisherigen Ereignissen von weltgeschichtlicher Bedeutung liegt aber die sichere Bürgschaft für einen Ausgang der blutigen Auseinandersetzung, der den Friedensfürern für alle Zeit die Reue nehmen wird, mit dem Schicksal der Völker ein so frevelhaftes Spiel zu treiben. Zugleich bilden die gemeinsamen Kämpfe der Heere Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einen herrlichen Triumph der Waffenbrüderschaft, die sie umschließt. Noch nie sind die Bedenken gegen jeden Völkerring so glänzend widerlegt worden, wie in diesem Kriege durch das feste Zusammenstehen der beiden

Kaiserreiche. Treue um Treue — hiermit ist in schlichten Worten der Geist bezeichnet, der Deutschland und Oesterreich-Ungarn befeuert und sie befähigt, einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten. Ein Ziel haben sie vor Augen, das Ziel, ihren Völkern die Bahn zu freier Entfaltung ihrer Kräfte offen zu halten, und ein Wille erfüllt sie, der Wille, für die Lösung ihrer hohen Aufgabe ohne Schwanken ihr Alles einzusetzen. In diesem Geiste werden sie siegen!“

Das Gelände in Flandern.

Die Schwierigkeiten, welche dem Vorrücken der deutschen Heere in Flandern gegenüberstehen, schildert in anschaulicher Weise ein Artikel in der ersten Nummer der „Völkischen Kriegszeitung“, in der ein Landeskundiger folgendes ausführt:

Das Gelände um Ypern herum ist besonders im nördlichen Teil, etwa bis Merkem, ein Gemisch von Kanälen, die unzählige kleine Abschnitte bilden. Der bedeutendste dieser Wasserläufe ist der Yper-Delekanal, mit seinen hohen Wasserständen und seinem breiten Wasserspiegel ein stärkeres Hindernis als der Netheabschnitt südlich Antwerpen. Weitere Hindernisse dieses Gebietes sind zahlreiche kleine Waldstücke, viele kleine Ortschaften, Einzelhöfe und eingezäunte Wiesen. Südlich Merkem ist das Gelände etwas weniger schwierig; es zerfällt durch die wenig hinderlichen Kanäle von Bommelbeek und Poperinghe nur in drei Abschnitte. Südlich Ypern ändert sich das Bild vollkommen. Zwischen Ypern und Armentieres liegt ein kleiner Höhenzug, der nach Westen ansteigt und mit einzelnen überhöhten Gruppen der Verteidigung gute Artilleriestellungen bietet. Das Gelände zwischen Armentieres und Lens ist eben, nur durch die nordwestlich fließende Ais und den nordöstlich zwischen Estaires und Bethune sich hinziehenden Kanal durchschnitten.

Das schwierigste Kampffeld ist natürlich das nördliche. Die meist 10–20 Meter hohen Flutdämme bilden eine gute Verteidigungslinie, deren östlicher Abschnitt auch deshalb von den Gegnern so hartnäckig verteidigt worden ist, weil westlich des Kanals die Dämme vielfach ein Schutzhindernis sind. Nach der Erstürmung von Rehem, Merkem, Bixchote, und namentlich des wichtigen Brückenkopfes Dignulden besetzten die Deutschen den Ostdamm, der nur noch bei Ypern von den Gegnern gehalten wird. In breiter Linie, verstärkten ihn durch Dedungen und warfen nach sorgfältiger Erkundung nachts an fünf Stellen auf Tonnenbrücken und Stegen Infanterie aus andere Ufer, die blühschnell den Westdamm besetzte, sich aber angesichts des moorigen und durchschnittenen Geländes und der Feuerwirkung besonders der gelandeten englischen Schiffschüsse wieder eingraben und die Vorarbeit der eigenen Artillerie abwarten mußte. Die Erkundung war ausschließlich durch Flieger möglich, die unter genialer Benutzung der Photographie mathematisch sichere Berechnungen der feindlichen Artilleriestellungen und deren gründliche Vernichtung durch schwerstes Stielfeuer ermöglichten.

Auf diese Weise, heißt es weiter, muß in diesem Gelände Abschnitt für Abschnitt gesäubert und für die Besetzung durch Infanterie vorbereitet werden, daher das langsame Zeitmaß des ununterbrochen fortschreitenden Vorrückens in diesem Gebiete. Im Gegenjag dazu handelt es sich zwischen Ypern und Armentieres mehr um Höhenkämpfe in Form von Stellungskämpfen durch Vorgehen auf Sturmfronten, wobei wieder Artillerie bei der Niederlegung der feindlichen Artillerie und der Sturmfreimachung der Infanteriestellungen eine sehr bedeutende Rolle spielt. Auch hier kann daher der Fortschritt nur langsam sein, immerhin hat der Angreifer einen großen Vorteil durch die Möglichkeit, hinter den Höhenrücken Truppenverschiebungen vorzunehmen und so auch diese Gefahr gegen das feindliche Feuer zu beseitigen. Im Abschnitt Armentieres-Lens, der fast flach ist, keine besonderen Hindernisse und auch wenig Wald hat, ist der Angriff wesentlich leichter. Zwar liegen sich auch hier die Gegner in bestmöglichen Stellungen gegenüber, doch treten beim Fehlen der sonstigen Schwierigkeiten die überlegene taktische Schulung und der moralische Standpunkt des deutschen Heeres noch entscheidender zutage.

König Albert Oberbefehlshaber in Flandern.

:: Kopenhagen, 22. Dez. Meldungen aus London zufolge rast der Kampf am heftigsten in der Umgegend von Neuport. Von Dünkirchen wird gemeldet, daß vier Büge mit Verwundeten dort angekommen sind. Einer Meldung aus Paris zufolge soll König Albert selbst den Oberbefehl über die Truppen bei Neuport übernommen haben.

Englische Kriegsschiffe vor Zeebrügge.

:: Rotterdam, 22. Dez. Man meldet dem „Nieuwe Rotterd. Courant“ aus Sluis: Gestern nacht wurde hier wiederum heftiger Geschützdonner gehört. Man glaubt, daß die englischen Kriegsschiffe aufs neue Zeebrügge bombardiert haben.

Der Krieg in Südafrika.

Englische Niederlage in Deutsch-Südwest.
:: Kapstadt, 21. Dez. Meuter meldet: In Gabel, 30 Meilen östlich von Lüderitzbucht, hat am 16. Dez. ein Gefecht zwischen einer vordringenden englischen Truppe unter Sir Duncan McKenzie und deutschen Truppen stattgefunden. Der Kampf, der über zwei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzuge der Engländer.

Der Caprivi-Zipfel von Engländern besetzt?

London, 21. Dez. In der Generalversammlung der British South African Company, die unter dem Vorsitz Jamesons, des Urhebers des räuberischen Einfalls in Transvaal (Ende 1905) stattfand, gab dieser die Erklärung ab, daß die Gesellschaft durch ihre Polizeitruppe den deutschen Caprivi-Zipfel der südwestafrikanischen Kolonie besetzen ließ.

Der „Heilige Krieg“.

Die Absetzung des Khedive.

Das Londoner Pressebureau veröffentlicht folgende Mitteilung: Angesichts des Verhaltens seiner Hoheit des Khediven von Ägypten, Abbas Hilmi-Pascha, der sich den Feinden des Königs angeschlossen hat, hat sich die Regierung seiner Majestät veranlaßt gesehen, ihn des Khedivats zu entsetzen. Die hohe Würde wurde mit dem Titel Sultan von Ägypten, Hoheit, dem Fürsten Hussein Kemal-Pascha, dem ältesten lebenden Prinzen der Familie Mehmed Ali, angeboten und von ihm angenommen. Der König hat den neuen Sultan zum Ehrenritter des Großkreuzes des Bathordens ernannt.

Wie aus Kairo gemeldet wird, verhielt sich die einheimische Bevölkerung bei der Proklamation des Sultans teilnahmslos. Auch die Fremden vermieden es, auszugehen. Das italienische Konsulat unterließ alles, was auch nur entfernt als eine Anerkennung des englischen Protektorates zu deuten wäre.

Wie ferner dem „Corriere della Sera“ aus Kairo berichtet wird, richtete Hussein Kemal nach seiner Ernennung zum Sultan von England's Gnaden ein Handschreiben an Nubsi Pascha, der Ministerpräsident des Ministeriums des Khediven Abbas war. Darin erklärt Hussein, daß er es für seine Pflicht gegenüber Ägypten halte, das Sultanat anzunehmen, das somit erblichlich der Dynastie Mehmed Ali erhalten bleibe. Gleichzeitig ernennet er Nubsi Pascha zu seinem Ministerpräsidenten und erteilt ihm den Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden. Nubsi Pascha nahm an und schlug dem Sultan vor, das Ministerium, das nach der Proklamation des englischen Protektorats demissionierte, wieder zu ernennen. Die Minister wurden, diesem Vorschlage gemäß, vom Sultan von neuem ernannt.

Konstantinopel, 22. Dez. Das Hauptquartier meldet: Ein französisches Schiff beschloß am Montag die Küste nördlich Alexandrette, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Alexandrette liegt im nördlichsten Teile von Syrien, wo die kleinasiatische Küste nach Westen abbiegt. Es ist ein wichtiger, türkischer Hafenort, von dem aus eine Bahn nach Norden führt, zum Anschluß an das kleinasiatische Eisenbahnnetz, hauptsächlich der Bagdadbahn, deren kleinasiatisch-syrische Hafen Alexandrette ist.

Die Thronung des Sultans von Ägypten.

Manand, 22. Dez. Ueber die Krönungsfeier in Kairo wird gemeldet: Der Sultan Hussein begab sich vom Palais seines Sohnes in feierlichem Zuge nach dem Palast des Khediven. Der Zug bestand aus europäischen und ägyptischen Soldaten unter den Klängen der Khediven-Hymne. Englische und eingeborene Reiter geleiteten die Galawagen, in denen der Sultan, der Premierminister Ruchdi und der vorläufige Oberkommissar Cheekham fuhren. Das Europäerquartier war prächtig geschmückt, das Araberquartier jedoch nicht, blieb aber ruhig. Im Palast empfing der Sultan die Beamten der Regierung, des Gerichts und den Bürgermeister, europäische und eingeborene Notablen. Die diplomatischen Vertreter waren nicht eingeladen.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die Vernichtung unserer Auslandsflotte.

Nach Behauptungen der Mannschaft des in Punta Arenas eingelaufenen englischen Kriegsschiffes „Bristol“ haben in der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln unsere Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und kleinen Kreuzer „Dresden“, „Nürnberg“ und „Leipzig“ gegen eine aus folgenden Kriegsschiffen bestehende feindliche Uebermacht zu kämpfen gehabt: Die Dreadnoughts „Invincible“ und „Inflexible“, ferner das Linien Schiff „Canopus“, die Panzerkreuzer „Carnarvon“, „Cornwall“, „Kent“ und die Geschützten Kreuzer „Glasgow“ und „Bristol“. In verschiedenen Gruppen hatten 38 englische und japanische Kriegsschiffe Jagd auf die deutschen Kreuzer gemacht, denn dem aus den vorgenannten acht Schiffen bestehenden Geschwader gelang Dank seiner großen Uebermacht die Vernichtung der „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Nürnberg“ und „Leipzig“. Wie aus amerikanischen Meldungen entgegen früheren Nachrichten hervorgeht, gelang es, eine größere Zahl Offiziere und Mannschaften der gesunkenen deutschen Kriegsschiffe zu retten. Die englischen Kreuzer sollen wenig Schaden gelitten haben. Der Kampf dauerte vom Morgen bis zum Abend.

Typhus im Kottbusser Russenlager.

Bekanntlich haben die gesundheitlichen Verhältnisse Russlands weit hinter denen Deutschlands zurück. Ausgesonderte herrschen in Russland dauernd ansteckende Krankheiten, die in Deutschland überhaupt nicht vorkommen und höchstens gelegentlich vereinzelt zu uns von dort eingeschleppt werden, z. B. Fleckfieber. Bei dem hereinfluten großer Scharen russischer Gefangener auf deutschen Boden mußte daher von vorn-



König Christian v. Dänemark beim Empfang des Königs Gustav von Schweden.

Die Abbildung von der Drei-Königstagung in Malmö zeigt den Empfang des Königs von Dänemark durch den König von Schweden.

Nach Ankunft der drei nordischen Könige fanden zwischen ihnen und ihren Ministern des Äußeren verschie-

dene Konferenzen statt, wobei die Schwierigkeiten besprochen wurden, in welche die skandinavischen Reiche durch den jetzigen Krieg gekommen sind. Die Einwohnerschaft von Malmö, welche reich geflaggt hatte, brachte den fünflichen Gästen begeisterte Ovationen dar.

heretn mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß unter den Russen in den Lagern diese Krankheit hier und da auftrat und bei ihrer gewöhnlich raschen Ausbreitungsweise bald eine größere Zahl von Gefangenen ergreifen würde.

Zu einem derartigen Auftreten von Fleckfieber ist es im Kriegsgefangenenlager zu Kottbus gekommen, in dem nur Russen untergebracht sind. Bis jetzt beträgt die Zahl der Erkrankten und der Erkrankungsverdächtigen mehrere Hundert. Glücklicherweise zeigt die Krankheit einen gegenüber ihrer gewöhnlichen Schwere auffallend milden Verlauf; bisher sind nur neun Todesfälle zu verzeichnen, die sämtlich Russen betreffen. Von den Deutschen sind bisher nur zwei Personen erkrankt, von denen eine der Krankheit erlegen ist, und zwar ein Sanitätsfergeant, der in Erfüllung seiner Pflicht bei der Pflege mit den Kranken in nahe Berührung gekommen war. Der zweite Erkrankte ist ein junger Arzt, der sich ebenfalls aufopfernd bei den erkrankten Kriegsgefangenen betätigt hatte.

Im übrigen ist eine Uebertragung auf Deutsche bisher nicht erfolgt, und auch schwerlich zu erwarten, da gleich beim ersten Auftreten der Krankheit außerordentlich weitgehende Vorsichtsmaßnahmen ergriffen sind. Zahlreiche russische Ärzte unter einem deutschen Chefarzt sind bei der Behandlung der Erkrankten und dem Herausführen der Krankheitsverdächtigen tätig, alle Erkrankten werden abgesondert, neue Baracken für die Gesunden errichtet, Desinfektionsapparate und -mittel in reichlicher Menge zur Verfügung gestellt, das Lager von jeder Berührung mit der Außenwelt abgeschnitten usw. Der Ausbreitung der Krankheit auf unsere Bevölkerung ist somit von vornherein ein fester Riegel vorgeschoben.

Ein Spießgeselle Wetterles.

Der Reichstagsabgeordnete für Meckl., Dr. Weiß, ist nach einer Meldung aus Paris am 5. August als Freiwilliger in die französische Armee eingetreten. Er erklärt, er sei überzeugt, dadurch das Mandat eines sozialdemokratischen elsaß-lothringischen Abgeordneten pflichtmäßig erfüllt zu haben.

Allgemeiner Bußtag der deutschen Katholiken.

Eine Sonderausgabe des „Kirchl. Anz. der Erzdiözese Köln“ veröffentlicht ein Hirtenschreiben der Erzdiözese an die Bischöfe des Deutschen Reiches, wonach am Sonntag, 10. Januar, ein allgemeiner Bußtag stattfinden soll. Die Feldgeistlichen werden durch den Armeebischof von der Feier benachrichtigt und aufgefordert, die Mannschaften soweit wie möglich zur Mitfeier anzuleiten.

Die Regelung der belgischen Kriegsschadung.

Der Bevölkerung Belgiens ist bekanntlich vom Generalgouverneur eine Jahreskontribution von 480 Millionen Franken auferlegt worden. Darüber haben die Landtage der neun belgischen Provinzen am 19. Dez. Beschluß gefaßt. Die Kriegsschadung wird durch Ausgabe von Schatzscheinen aufgebracht gemäß dem Vorschlage der deutschen Verwaltung. Die Schatzscheine sind von einem alle größeren belgischen Banken umfassenden Konsortium zu übernehmen und von der neu zu schaffenden Notenbank zu begeben. Dadurch bleibt dem Lande eine unmittelbare Belastung gegenwärtig erspart und die Deckung der Schatzscheine auf die Friedenszeit übertragen. Mit den Verhandlungen über die Kriegskontribution wurde die Regelung der Requisitionen verbunden. Die Requisitionen wurden bisher mit Vorschüssen, deren Einlösung der Zeit nach Friedensschluß vorbehalten blieb. Nunmehr sollen die Requisitionen durch Barzahlung beglichen werden. Besondere Beachtung erforderte die Frage der Bezahlung der in Antwerpen, Gent und anderen Sattelpfählen des Landes vorgefundenen Warenvorräte, über die die Rohstoffabteilung des Kriegs-

ministeriums verfügt. Die belgischen Eigentümer werden volle Bezahlung für die Waren erhalten, sobald sie in Deutschland eingetroffen und nach ihrem Werte abgeschätzt sind. Diese Bezahlung soll in einer Weise erfolgen, daß während des Krieges Geldübertragungen von Deutschland nach Belgien nicht stattzufinden brauchen.

Wieder zwei deutsche Krankenpfleger verurteilt.
Das Kriegsgericht des 10. französischen Armeekorps in Rennes hat ein neues Schandurteil gegen deutsche Gefangene gefällt. Es handelt sich um die beiden Krankenpfleger Robert Günther und Wilhelm Tiede, die beim 17. Dragoner-Regiment Dienst taten. Sie standen unter der Anklage, einen Wundschrank erbrochen und Leinwandstücke daraus entwendet zu haben. Beide Angeklagten gaben zu, den Schrank aufgebrochen und die Wäsche herausgenommen zu haben, erklärten jedoch, die Leinwand notwendig für das Verbinden der Wunden gebraucht zu haben. Trotzdem sie Beweise für diese Behauptung erbringen konnten, wurden sie vom Kriegsgericht zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Es ist zu erwarten, daß die deutsche Regierung in diesem neuen Falle mit derselben Festigkeit für die beiden Krankenpfleger eintreten wird, die sie anlässlich der beiden früheren schmachvollen Kriegsgerichtlichen Urteile so erfolgreich entfaltet hat.

Die Heimführung der Zivilgefangenen.
Die Heimförderung französischer, deutscher und österreichisch-ungarischer Zivilgefangener durch Kollektivtransporte ist nunmehr als beendet anzusehen. Es wurden im ganzen 11 000 Personen heimgeführt. Die drei Vermittlungskomitees in Genf, Schaffhausen und Norfisch werden ihre Tätigkeit am 24. d. M. einstellen, dagegen wird ein Zentralbureau in Bern die laufenden Geschäfte weiter besorgen.

Neue deutsch-feindliche Kundgebungen in England.
Wie aus London gemeldet wird, wurde Konsul Ahlers auf Anordnung des Ministeriums des Innern aus der Haft entlassen. Als die Kunde hiervon in der Stadt Sunderland bekannt wurde, zogen 2000 Personen, zum größten Teil raufstüger Böbel, vor die Schlächtereien, deren Besitzer Deutsche sind, und zertrümmerten die Einrichtungen. Die Polizei schritt nicht ein; keine einzige Verhaftung wurde vorgenommen. Konsul Ahlers war bekanntlich wegen Begünstigung der Rückreise deutscher Reservisten von England nach Deutschland zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde aber vom Appellationsgerichtshof aufgehoben.

Französische Parlamentstagung.
Am Dienstag ist die französische Deputiertenkammer zu einer kurzen Tagung zusammengetreten. Dem Armeeauschuß der Kammer legte Kriegsminister Millerand die Frage der Bewaffnung und der Benutzungsfrage und der Munition dar. Die Kammer erklärte einstimmig ihre Zufriedenheit mit den getroffenen Maßnahmen und billigte die Gesetzesvorlagen bezüglich der Nationalverteidigung. Der Budgetauschuß nahm die von der Regierung geforderten Ergänzungskredite zum allgemeinen Budget an. Der Ministerrat stimmte dem Gesetzesentwurf, daß die Naturalisierung der Untertanen der feindlichen Mächte in gewissen Fällen widerrufen werden kann, zu, ebenso dem Gesetzesentwurf, daß der mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft wird, der direkt oder durch einen Mittelsmann irgendwelche Geschäfte mit einem Untertanen einer feindlichen Macht abschließt.

Die Verfolgung der ausländischen Buren.
Wie Meuter aus Johannesburg meldet, beabsichtigt die Regierung der südafrikanischen Union nicht, eine Amnestie zu erlassen. 400 Ausländer sind im Gefängnis, 1200 wurden auf Ehrenwort nach Hause

entlassen. Im Distrikt Smithfield (Freistaat) hatte von Schallwyl eine neue kleine Abteilung von Aufständischen gebildet. Diese wurde am Sonntag durch eine Motorabteilung angegriffen und von Schallwyl mit 23 Anhängern bei Spitzkop gefangen. Kommandant Karel Alberts und Feldkornet Louw Erasmus wurden bei Krügersdorp gefangen.

Die „Times“ melden aus Kapstadt: Zur Aburteilung der Leiter des Aufstandes wie Dewet und von Präbanten wie Brodhuizen wird ein besonderer Gerichtshof aus drei Richtern mit Genehmigung des Parlaments gebildet werden.

Nach einer Neutermeldung ist der Burengeneral Wolmarus von den Engländern gefangen genommen worden.

Die Weihnachtspakete für das Feldheer.

Am 1. Amtlich wird mitgeteilt: Die in der letzten Novemberwoche durch die Militärdepots den Truppen zugeführten Weihnachtspakete sind zum großen Teil bereits auf dem Kriegsschauplatz angelangt und an die Truppen ausgegeben worden. Nur in Nordpolen haben sich Schwierigkeiten ergeben, die durch die strategische Lage hervorgerufen wurden. Die Pakete sind zwar auch hier bei den Etappenbehörden eingetroffen, aber ihre Zuführung zu den Truppen ist zurzeit unmöglich. Für die durchgreifende Versorgung der russischen Armeen durch die Truppen des Feldmarschalls v. Hindenburg werden alle Eisenbahnen und anderen Verkehrsmittel vollständig zu militärischen Maßnahmen in Anspruch genommen. Sie können daher zurzeit nicht für die Zuführung der Weihnachtspakete freigegeben werden. Die Angehörigen der in Nordpolen kämpfenden Truppen mögen sich nicht beunruhigen, wenn sie etwa von ihren im Felde stehenden Kriegern die Mitteilung erhalten, daß die Pakete noch nicht eingetroffen seien. Die Zuführung wird sobald als möglich erfolgen. Die Truppen sind über den Grund des Ausbleibens der Pakete unterrichtet worden.

Meine Kriegsnachrichten.

In Frankreich beginnt die Musterung des Jahrganges 1916 am 4. Januar. Es handelt sich dabei um die Einstellung der 18jährigen jungen Leute. Diese frühzeitige Aushebung des gesamten Jahrganges ist ein neuer Beweis für den großen Mannschafsmangel, der im französischen Heer eintreten muß. Nach einer englischen Meldung flog von den verschiedenen Dampfern, die damit beschäftigt waren, 8 Kilometer südlich von Scarborough liegende deutsche Minen aufzusuchen, einer in die Luft. Zwei andere Schiffe werden auch vermißt. Sie müssen vernichtet sein.

Die „Correspondenz“ in Rom erzählt von guter Seite, daß die Annexion von Tunis durch Frankreich bevorstehe. Das wäre dann wohl die Folge der Annexion Ägyptens durch England.

General der Kavallerie v. Madensen, der ruhmreiche Führer der 9. Armee, der Sieger von Lipno und Blotawel, der auch an den letzten Kämpfen an der Bzura und bei Lowitz hervorragenden Anteil hatte, ist durch Kabinettsbefehl vom 17. Dez. 1914 zum Generalobersten befördert worden.

Der deutsche Dampfstrahler „Senator O'Swald“ lief am Sonntag in Imboden (Holland) ein. Das Schiff wurde vorläufig durchsucht und militärischer Bewachung unterstellt.

Das japanische Rote Kreuz stellte der Internationalen Gefangenengesellschaft in Genf die ersten Listen der deutschen Gefangenen in Japan zu. In wenigen Tagen sollen die weiteren Listen folgen, die sich auf die bei der Einnahme Tsingtau gefangen genommenen Deutschen beziehen.

Eine Abordnung des Roten Kreuzes ist am Montag von Berlin nach Konstantinopel abgereist. Zwei Vertreter des türkischen Roten Kreuzes sind in Berlin zwecks Einleitung einer Hilfsaktion für das Ambulanzwesen der Türkei eingetroffen, nachdem sie in Wien und Budapest mit bestem Erfolge für ihre Sache gewirkt haben.

Der Schiffsverkehr von Hull nach Kopenhagen ist nunmehr auch englischerseits aus Furcht vor den schiffreichen Minen in der Nordsee vollständig eingestellt worden.

Wie das Zukarester Blatt „Diminatea“ aus Petersburg meldet, wurden außer dem General Rennenkampf und Leidensoff noch acht andere Generale wegen der Niederlagen bei Bobz und Petrifau zum Kriegsverurteilt.

In der Stadt Villach in Kärnten wurde der Freihausplatz in Hindenburgplatz zu Ehren des siegreichen Generalfeldmarschalls umgetauft.

Der Magistrat und das Kriegskomitee von Frankfurt a. M. haben beschlossen, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg als Spende für seine Truppen 50 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

150 aus Togo kommende deutsche Kriegsgefangene wurden in Liverpool gelandet.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 22. Dezember.

Der konservative Landtagsabgeordnete v. Waldow-Prentsch ist Dienstag plötzlich am Herzschlag gestorben. Er vertrat im preussischen Abgeordnetenhaus den Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg.

Meine Neujahrskarten nach dem Felde.

Der Feldpostbriefverkehr nimmt dauernd an Umfang zu; nur mit Aufbietung aller Kräfte ist es jetzt gelungen, ihn ordnungsmäßig zu bewältigen. Ich drohe aber neue Gefahren, wenn ein Austausch von Neujahrskarten in dem in Friedenszeiten üblichen Umfang zwischen der Heimat und den Angehörigen des Heeres in diesem Jahre stattfindet. Es ist unmöglich, im Felde, wie dies in der Heimat geschieht, unbeschränkt einzusetzen, um die durch den Neujahrbriefverkehr entstehende Mehrarbeit zu bewältigen. Durch solche Massenversendungen würde nicht nur der Feldpostbriefverkehr, sondern auch der gewöhnliche Privatbriefverkehr leiden.

Aus diesen Gründen ersucht die Heeresverwaltung das Publikum dringend, die Absendung von Neujahrskarten und Glückwünschen an Freunde und gute Bekannte durch den Feldpost zu unterlassen.

Auch die Versendung von Glückwünschen in der Heimat sollte man einschränken. Die dadurch ersparten Summen würden, wie dies auch bereits in früheren Jahren vielfach geschehen ist, wohlthätigen Zwecken zuzuführen sein.

Höchstpreise für Wolle.

Wie man der „Deutsch. Tagesztg.“ schreibt, wird der Bundesrat die schon längst erwartete Verordnung über Festsetzung von Höchstpreisen für Wolle in den nächsten Tagen erlassen.

Höchstpreise für Düngemittel in Sicht.

Wie die „B. Z. a. M.“ hört, ist aus den Kreisen der Landwirte an das Reichsamt des Innern das Ersuchen gerichtet worden, auch für Düngemittel Höchstpreise festzusetzen. Hierbei würde es sich beispielsweise um Kalisalze, Salpeter, Phosphorsäure usw. handeln. Die Anträge werden vorläufig noch eingehend geprüft, immerhin erscheint es schon heute nicht ausgeschlossen, daß demnächst Höchstpreise für Düngemittel festgesetzt werden.

Kommunaler Kartoffelverkauf.

In einer Sitzung der Kieler städtischen Kollegien gaben die Stadtverordneten ihre Zustimmung zu dem Anlauf von 16 000 Zentnern Speisekartoffeln. Diese Kartoffeln sollen in städtischen Räumen gelagert werden, damit für den Fall, daß durch irgendwelche Gründe ein Kartoffelmangel eintritt, die Bevölkerung vorübergehend mit Kartoffeln versorgt werden kann. Dieses Vorgehen des Kieler Magistrats verdient Nachahmung.

Der Landesverrat des Abg. Dr. Weill.

Zu der Meldung, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Weill, der Vertreter für Metz, ins französische Heer eingetreten ist, schreibt der „Vorwärts“:

Wir haben auch bisher keine Bestätigung der von der Agence Havas herrührenden Meldung über den Eintritt Dr. Weills in die französische Armee erhalten können. Jedenfalls werden sich der Partei- und der Fraktionsvorstand mit dieser Angelegenheit noch beschäftigen.

Der Landesverrat des Abgeordneten wird aber durch eine von ihm im Pariser „Figaro“ veröffentlichte Erklärung bestätigt, die mit folgenden Sätzen beginnt:

„An meine Freunde: In Elsas-Lothringen! Seit Kriegsausbruch ließ ich, ohne zu protestieren und ohne zu demütigen, in der deutschen Presse die verschiedensten Nachrichten über mich verbreiten. Ich schuldete meinen in Straßburg gebliebenen alten Eltern dieses völlige Schweigen und zog vor, sie selbst in Unkenntnis zu lassen, als sie dem Groll derer auszuweichen, welche dort noch die Herren sind. Jetzt, wo meine Eltern in Sicherheit sind, habe ich die Freiheit, zu sprechen, wiedergewonnen. Ich trat am 5. August in die französische Armee ein.“

Das sehr pathetisch gehaltene Manifest schließt mit der Verkündung des Kampfes gegen „das militärische, verpreusslichte Deutschland, der Unterdrücker der Freiheit aller Völker.“ Ueber die wahre Gesinnung Dr. Weills lassen diese Worte keinen Zweifel. Er verdient dieselbe Bezeichnung wie der „ehemalige Reichstagsabgeordnete“ Wetterle: Landesverräter!

Kriegsmäßig leben!

Ein Aufruf deutscher Volkswirtschaftler.

Die Professoren der Nationalökonomie an der Berliner Universität haben in Verbindung mit mehreren anderen Hochschullehrern einen beachtenswerten Aufruf veröffentlicht, in dem sie zur Durchkreuzung der Pläne Englands auffordern, das uns entgegen dem Völkerrecht die Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen unterbindet. Die englische Regierung will den Krieg in die Länge ziehen, damit am Ende des Erntefjahres Hunger und Not uns zu einem schimpflichen Frieden zwingen, die Siege zunichte werden, die unsere Tapferen in offener Feld- und Seeschlacht errangen. Daher ist es für uns eine unbedingte Notwendigkeit, daß wir mit ausreichenden Vorräten in das nächste Erntefjahr eintreten. Wir müssen unsere Lebensweise dem anpassen, was unsere Landwirtschaft zu bieten hat. Zu diesem Zweck muß jeder Mann, der Reiche und der weniger Bemittelte, folgende Hauptregeln beobachten, die die genannten Professoren in ihrem Aufruf aufstellen:

1. Geht ehrerbietig und häuslicherisch um mit allen nutzbaren Stoffen, verwendet sorgsam jeden irgendwie brauchbaren Abfall.
2. Eßt Kriegsbrot (K-Brot) und fordert auch solches von euren Bäckern. Es ist nahrhaft und schmackhaft wie ungemischtes Roggen- oder Weizenbrot. Kartoffeln sind reichlich vorhanden. Das Brotgetreide aber reicht nur aus, wenn 10 bis 20 Proz. Kartoffeln eingebacken oder weniger Brot und mehr Kartoffeln genossen werden.
3. Laßt das Weizenbrot (Brötchen, Semmeln, Knäppl, Schrippen) in der Hauptsache den Kranken und Schwachen, fürchtet vor allem den Verbrauch von Kuchen, Stollen und anderem feinen Gebäck aufs äußerste ein, denn an Weizen und Weizenmehl fehlt uns ein Drittel des bisherigen Bedarfs.
4. Spart an Fleisch, an Fett und Butter. Jetzt besteht zwar ein reichliches Angebot an Schlachtvieh, weil vielen Landwirten die ausländischen Futtermittel fehlen. Daraus folgt aber nicht, daß man nun um so mehr Fleisch verzehren dürfte. Geschieht dies, so wird das Angebot bald sehr knapp werden. Vielmehr ist der Fleisch-, Fett- und Butterverbrauch schon jetzt einzuschränken, damit unser Volk später keinen Mangel leide. Wer es kann, sammle für seinen Hausbedarf einen Vorrat an Dauerware (geräucherter Schinken und Speck, Dauerwurst) und auch Schmalz, und zwar bedächtig und ohne Ueberstürzung.
5. Die Grundlage der Ernährung müssen einheimische Pflanzenstoffe bilden: Kartoffeln, Roggen, Weizen, Hafer, Buchweizen, Gemüße, frisches und eingemachtes Obst. In ausgiebiger Weise kann Zucker verwendet werden. Zucker, fast überreichlich vorhanden, ist ein vorzügliches Nahrungsmittel und Ersatzmittel für Fett und Butter. Dazu geniesse man Milch und Käse, namentlich auch Magermilch und Magerkäse, die durch ihren Eiweißgehalt ein vortrefflicher Fleischersatz sind.

Es lassen sich aus den in genügendem Maße verfügbaren Stoffen sehr mannigfaltige und nahrhafte Speisen bereiten. Nicht die Not, sondern die Vorsorge gebietet die planmäßige und veränderte Lebensführung, die wir empfehlen. Die kleinen Unbequemlichkeiten, welche sie mit sich bringen mag, wird jeder gern auf sich nehmen, in dem Gedanken, damit das Werk derer zu fördern, die im Felde und auf der See ihr Leben und ihre Gesundheit freudig für unser teures Vaterland einsetzen.

Notales.

Nach vor den Weihnachtstagen muß sich jeder Mann in unserer Stadt und ihrer Umgebung darüber klar werden, daß in der gegenwärtigen Zeit keine Familie ohne eine Zeitung auskommen kann, die ihr regelmäßig die neuesten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen bringt und ihr alles das sorgsam berichtet, was es jetzt Wissenswerthes gibt. Und das ist, wo wir mitten im Zeichen des Krieges stehen, nicht wenig. Für die Wahl der Zeitung aber kann nur eins entscheidend sein: Die beste, schnellste, einwandfreie Berichte erstattende Zeitung erhält den Vorzug! Es kann daher, ohne unbedenklich zu sein, gesagt werden, daß damit die Wahl unser Blatt treffen muß, da in ihm all das vereinigt sein dürfte, was der liebe Leser jetzt von seinem Familienblatt beansprucht, das ihn nicht nur gut bedient, sondern auf das auch trotz des reichen, vieles bietenden Inhaltes für geringes Geld abonniert werden kann. Wir dürfen wohl damit rechnen, daß uns die alten Bezahler auch weiterhin treu bleiben werden, aber darüber hinaus richten wir an sie die Bitte, dafür zu sorgen, daß auch im Kreise ihrer Freunde und Bekannten vom 1. Januar ab unser Blatt nicht fehlt. Jetzt ist es Zeit, zu abonnieren. Unsere Geschäftsstelle, unsere Boten, die Postanstalten und die Briefträger nehmen Zeitungsbestellungen entgegen.

Bierstadt. Die liege „Freiwillige Feuerwehr“ ist stets für das Wohl ihrer im Felde stehenden Mitglieder sowie deren Angehörigen bedacht. So hat sie vor kurzem den Frauen einen Glöberrag übermitteln und den Angliedern selbst ein Liebespaket ins Feld gesandt. Um nun aber den Kindern ihrer Krieger eine Freude zu bereiten, hat der Vorstand beschlossen, eine kleine Weihnachtsscheu zu veranstalten. Dieselbe findet Donnerstag, den 24. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Nebenhof“, Bismarck-Weg 11, statt, und sind die Kinder hierzu herzlich eingeladen. Die Wehr hofft damit Kindern wie Eltern eine Freude zu bereiten.

Friedensarbeit im Kriege. Deutschlands wirtschaftliche Stärke, die schon wiederholt das Staunen und den Neid unserer Feinde erregt hat, spricht sich auch darin aus, daß unsere vorbildliche soziale Fürsorge während des Krieges keine Unterbrechung erfahren hat, sondern, daß vielmehr Handel und Industrie Deutschlands freiwillig an ihrem Ausbau weiter arbeiten. Als ein erfreulicher Beweis hierfür kann es gelten, daß der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, deren Heime bekanntlich gegenwärtig als Kriegslazarette dienen, auch während des Krieges wieder eine Anzahl von Stiftungen zugegangen sind. Es traten der Gesellschaft u. a. folgende Firmen bei: Heidelberger Aktienbrauerei vorm. Kleinlein mit Mk. 1000.—, die Mannheimer Summi-, Suttapercha- und Lebesch-Fabrik A.-G. mit Mk. 1000.—, Ungenannt Wiesbaden mit Mk. 10000.—; Herr E. Ad. Roffio und Frau Wwe. Matthieu Roffio, Gesellschafter der Firma Gebrüder Roffio in Südteln, errichteten eine Stiftung von Mk. 10000.—, Frau Geh. Kommerzienrat Selve in Altna und Fabrikbesitzer Walter Selve erhöhten die zu Gunsten der Angestellten der Firma Basse und Selve, Altna bereits errichtete Stiftung von Mk. 10000 auf Mk. 20000.—. In hohem Maße anerkennenswert ist es auch, daß eine große Anzahl kaufmännischer und technischer Angestellter der Gesellschaft zu Gunsten der in den Fronten untergebrachten v. r. von eten Soldaten Geldspenden überwiesen haben.

Billige Kartoffeln. Sehr regte Nachfrage nach Kartoffeln ist im Unterwesterwald. In den letzten Wochen wurden in Hülseid zahlreiche Verkäufe abgeschlossen. Für den Zentner vorzüglicher Speisekartoffeln wurden 3 Mk. bezahlt.

Die Weihnachtsgänse sind gegen früher im Preise gestiegen, weshalb der Umsatz geringer ist als in den Vorjahren. Mangel an Gänsen ist nicht, doch haben die Händler angesichts der hohen Getreidepreise auf die Mästung verzichtet. Bezahlt wurden 0,95 Mk. bis 1,10 Mk. p. o. Pfund gegen 0,80—0,90 Mk. im Vorjahre.

Schierstein. Das Gemeindebad in der Schule ist am Donnerstag, den 24. d. Mts. von 2—8 Uhr nachm. geöffnet. Am 25., 26. und 27. d. Mts. ist das Bad geschlossen. — Mit dem Eisernen Kreuz wurde Emil Kuhlbeck vom Pionier-Reg. 25, Sohn der Wwe. Aug. Kuhlbeck in der Hafenstraße hierselbst ausgezeichnet.

Residenz-Theater. Am ersten Feiertag (Freitag) gelangt als Neuheit zum ersten Male zur Aufführung: „Die Venus mit dem Papagei“, Komödie von Lothar Schmidt, die bereits am Kgl. Schauspielhaus in Berlin, sowie in München und in Düsseldorf große Erfolge erzielt hat. Das Stück bröckelt in lebenswüthiger Art die Torheit aufgeblasener Kunstblossier und parvenuhafter Mäzene und ihrer „für innere Kultur“ schwärmenden Frauen. Die amüsante Komödie wird am zweiten Feiertage (Samstag) abends wiederholt. Am zweiten Feiertage nachmittags 1/4 Uhr wird das beliebte Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter“ zu halben Preisen gegeben. Am dritten Feiertage (Sonntag) abends 7 Uhr wird auf mehrseitigen Wunsch das fröhliche Spiel „Als ich noch im Färgelkleide“ wiederholt und nachmittags 1/4 Uhr gelangt zu halben Preisen Jakobys und Vind's erfolgreiches Lustspiel „Alles mobil“ zur Aufführung. Die 10. Volksvorstellung zu kleinen Preisen findet am nächsten Montag den 28. statt und bringt eine Wiederholung von Dr. Klaus. Der Vorverkauf beginnt am Freitag (1. Feiertag.)

Bekanntmachung.

Veranlaßt durch Anfragen, ob das Abbrennen von Feuerwerk zu Silvester dieses Jahres gestattet werde, teilt das Gouvernement schon jetzt mit, daß sowohl der Verkauf als auch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern, sowie jegliches Schießen mit Patronen streng verboten ist. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 367 Ziff. 4 5 8 bzw. des § 368 Ziff. 7 des R. St. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Ein diesbezügliches Verbot ist seinerzeit durch öffentliche Bekanntmachung und Anschlag an den öffentlichen Anschlagplätzen rechtzeitig bekannt zu geben.

Das Gouvernement bittet, die in Betracht kommenden Fabrikanten- und Geschäftskreise schon jetzt in geeigneter Weise hiervon zu verständigen, um sie vor wirtschaftlicher Schädigung (unnütze Herstellung und Lagerung defektierter Feuerwerkskörper) zu bewahren.

Mainz, den 1. Dez. 1914

Gouvernement der Festung Mainz.

Zur Kenntnisnahme und entsprechender Verständigung der im dortigen Bezirk in Betracht kommenden Gewerbetreibenden.

Zuwiderhandlungen sind unnachlässig zur Anzeige zu bringen.

J. B. gez. Frhr. Brandis.
Kreisdeputierter.

Vorstehendes wird hiermit zur Kenntnis und genauen Beachtung der in Betracht kommenden Gewerbetreibenden gebracht.

Bierstadt, den 22. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Feuerwerkskörpern sowie jegliches Schießen, Singen und sonstige Ruhestörung in der Sylvesternacht ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 367 Ziffer 4 5 8 bzw. § 368 Ziffer 7 des Reichsgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

Bierstadt, den 17. November 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Die Quartiergelder bis einschließlich November d. J. sind auf hiesiger Gemeindefasse abzuheben.

Die Quartierbillets für Dezember sind zum Zwecke der Feststellung der Quartiergelder auf der Bürgermeisterei hier, 1. Stock vorzulegen.

Bierstadt, den 21. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeinde-Vertretung.

Zu der von mir auf **Mittwoch, den 23. Dezember d. J.**, nachmittags 8 1/2 Uhr, hier im Rathaus abzuräumen Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenheit sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung.

1. Betr. Beschlussfassung über die Ausführung der in dem Kosteranschlag, betreffend die Herstellung und Unterhaltung der Bismarckbrücke für das Rechnungsjahr 1915 vorgesehenen Arbeiten und Lieferungen und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
2. Betr. Genehmigung zu dem zw. dem Wilhelm Prymach 2 von hier einerseits, und der Gemeinde Bierstadt andererseits bezüglich der Grundstücke Kartenblatt 55 Parzelle Nr. 575/70 und 576/70, groß 81 qm und 11 qm unter dem 8. Dezember 1914 abgeschlossenen Kaufvertrage.
3. Betr. Gehalt des Verwaltungsgesellschafters Teitel von dem Gehaltsrückzahlung.

Bierstadt, den 19. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Feldpost-Fläschchen:
Cognac, Rum, Arrac etc.

von 45 bis 65 Pfg. — (Packung einbegriffen.)
Nur prima Qualität.
Versand-Porto 10 Pfg.

Wilh. Westerberger & Co. Wiesbaden
Schulberg 8. Telephon 4285.

1163

Insereate haben Erfolg!



Gesangverein „Frohsinn“ Bierstadt.

Zu dem am Samstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstages) im Saalbau zum Bären hieselbst stattfindenden

Wohltätigkeits-Konzert

laden wir alle Mitglieder und Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner hierdurch höflichst ein.

Der Vorstand.

Friedrich Exner

Neugasse 16 • Wiesbaden • Fernspr. 1924

Unterhosen, Unterjacken, Hemden,

• Socken, Strümpfe, •

Leibbinden, Brust- und Rücken-schoner, Kniwärmer, Pulswärmer, Schiess- Handschuhe, Ohrenschrützer, Militär-Sturmbuben, Fusslappen, Fuss-schlüpfer, Hosenträger, • Taschentücher. •

• • • • •

Feldgraue Strickwolle.

Das Verpacken der Feldpostpakete und -Briefe in dazu geeigneten Kasten wird bestens besorgt.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen.

Hüte, Mützen, Schirme

Herren- und Knaben-Neuheiten in großer Auswahl kauft man gut und billig im • Hut- und Mützen-Geschäft • von

Jean Nix, Wiesbaden, Bleichstraße 11.

Elektrische Bahn, weiße Linie (Bierstadt-Dohleim, Postf. Hofm. und c.).
Eigene Werkstätte und Mützenmacher.

Farbe zu Hause



2 Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Bierstadt, Friedrichstr. 12.

3-Zimmer-Wohnung

(mit Zubehör) zu vermieten

Adlerstraße 5, Bierstadt.

Schulranzen.



Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert als Spezialität



A. Letschert,
Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 10
Reparaturen.



Unzlige
unter
Garantie.
Lagerung
ganzer Wohnge-
bäude, Einrichtun-
gen und
einzelner Stü-
cke.
Kauf und Abfuhr
von Waggons
Spezialwagen
jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von Sand, Kies und Gartenkies.

Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.

nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telephon 872. ••••• Telegramm-Adresse: „Promp“.

Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West.
(Güterbahnhof.)

Jede Frau ihre eigene Schneiderin!

Schönste und praktischste Neuheit

„Wiener Chic“ Schnell-Zuschneide-System.

In kaum 5 Minuten erlernt jede Frau, jedes Mädchen nach diesem System Blusen zuschneiden. Unentbehrlich in jedem Haushalt. Preis komplett mit Anleitung Mk. 2.75.

Wiener Chic-Vertrieb L. Geiss, Wiesbaden,
Westendstraße 19.

Damenhandtaschen

Schulranzen Hosenträger

Portemonnaies Brieftaschen

Zigarrentaschen

Markttaschen Reisetaschen

empfiehlt zu billigsten Preisen

E. Martin Nachf.

Mainz.

Inh.: E. Albrecht, Sattlermeister

Neubrunnenstraße 2 — Volksbank.

Nassauische Landesbank

Nassauische Sparkasse.

Im Interesse unserer Hypothekenschuldner im Landkreis Wiesbaden haben wir versuchsweise die Einrichtung getroffen, daß die am 31. Dezember d. J. fälligen Annuitäten und Zinsen bei den Sammelstellen zu zahlen sind.

Wer nach wie vor Zahlung bei unserer Hauptkasse in Wiesbaden vornehmen will, muß dies vor dem 29. Dezember tun. Von da ab bis zum 20. Januar werden von der Hauptkasse solche Zahlungen nicht entgegen genommen.

Zahlungen durch die Post können jederzeit auf das Postfachkonto der Landesbank Nr. 600 geleistet werden.

Näheres ist aus den Anschlägen an den Rathäusern zu ersehen oder an den Sammelstellen zu erfragen.

Für Hypotheken in der Stadt Wiesbaden können Annuitäten und Zinsen nach wie vor nur bei der Hauptkasse gezahlt werden.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser

Vielseitigkeit

am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN